



Nachrichten aus dem Verein

Jahresbericht für 2015/2016

Auf der 176. Ordentlichen Mitgliederversammlung am 6. April 2016 erstattete der Erste Vorsitzende des Vereins für Hamburgische Geschichte Prof. Dr. Rainer Nicolaysen den Jahresbericht:

Wie in jedem Jahr erinnern wir uns zu Beginn unserer verstorbenen Mitglieder. Viele von ihnen haben unserem Verein jahrzehntelang angehört. Sie alle haben unsere Arbeit verlässlich unterstützt. Jedem von ihnen gebührt unser dankbares Gedenken. Ich möchte heute zunächst zwei Mitglieder wegen ihrer besonderen Aktivitäten ausführlicher würdigen:

Am 11. Juli 2015 starb, drei Tage vor seinem 87. Geburtstag, unser langjähriges Vorstandsmitglied Peter Niemeyer. Jahrzehntlang war er eine der Säulen unseres Vereins. Eingetreten 1960, gehörte er dem VHG 55 Jahre an; 30 Jahre lang, von 1973 bis 2003, war er Mitglied des Vorstands und, in den letzten zehn Jahren dieses Zeitraums, Zweiter Vorsitzender des Vereins. Auch nachdem Peter Niemeyer 2003 aus Altersgründen seinen Vorstandssitz satzungsgemäß abgegeben hatte, nahm er als „Altvorstand“ aktiv an dessen Sitzungen teil – zuletzt im Juni 2015, einen Monat vor seinem Tod. Zudem leitete er 37 Jahre lang, von 1974 bis 2011, den Ausschuss für Historische Ausflüge, und es lässt sich gar nicht ermessen, wie viele Rundgänge, Ausflüge und Reisen er in diesem Zeitraum – jahrelang auch neben seiner Berufstätigkeit als Richter – initiiert, fachkundig vorbereitet, akribisch organisiert und mit Begeisterung durchgeführt hat. Auch im Ausschuss für Historische Ausflüge hat Peter Niemeyer bis an sein Lebensende weiter mitgearbeitet. Außerdem steuerte er zahlreiche Beiträge zu Veröffentlichungen des VHG bei: So schrieb er in den Jahren 1997 bis 2015 mehr als 20 Rezensionen für unsere Zeitschrift, und so beteiligte er sich über Jahre hinweg kontinuierlich am Arbeitskreis „Erinnerung“, in dessen Publikationen sechs Beiträge von ihm erschienen sind. Gern stellte er sich im Jahr 2013 auch für unser Projekt „Stadtgespräche“ als Zeitzeuge zur Verfügung: In der Werkstatt der Erinnerung ist ein etwa dreistündiges Interview mit ihm archiviert; kurze Sequenzen daraus sind auf der VHG-Homepage anzuhören. In unserer Jubiläumsausstellung „175 Jahre Verein für Hamburgische Geschichte“ ist er gemeinsam mit seiner Frau Ilse präsent und auch auf diese Weise im Vereinsgedächtnis verankert.

Am 30. August 2015 starb im Alter von 66 Jahren Dr. Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt: Er war von 1989 bis 2013 ein engagierter, höchst kenntnisreicher und erfrischend unkonventioneller Archivar im Staatsarchiv Hamburg, den die meisten Menschen in seinem Umfeld einfach „Lori“ nannten. Neben seiner Tätigkeit im Staatsarchiv widmete er sich eigenen Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins und Hamburgs, insbesondere zur Stadt-, Agrar-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Seine enorme Produktivität mündete in Hunderte Veröffentlichungen. Im Jahre 1978 war er Mitbegründer des Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins und anschließend eine Epoche lang dessen Sek-



retär (1978-1986) bzw. Sprecher (1989-2013). Dem Verein für Hamburgische Geschichte gehörte er seit 1974, mithin mehr als vier Jahrzehnte lang, an. Seit 1976 gab es kaum einen Band unserer Zeitschrift, in dem nicht mindestens ein Text von Lori veröffentlicht wurde, zuletzt erschienen postum zwei Rezensionen in der ZHG 2015. Mehrmals hielt er auch Vorträge im Rahmen unseres Veranstaltungsprogramms, zuletzt im Februar 2015, ein halbes Jahr vor seinem Tod – von schwerer Krankheit bereits gezeichnet und doch zugleich in gewohnter Begeisterungsfähigkeit präsent. Die umfangreiche Festschrift, die anlässlich seines 65. Geburtstages im Jahr 2013 erschienen ist, „Aus der Mitte des Landes“, vermittelt einen Eindruck von der besonderen Wertschätzung, die er sich im Laufe seines Historikerlebens erworben hat.

Auch weitere verstorbene Mitglieder haben die Erforschung und Vermittlung der Hamburgischen Geschichte besonders befördert: Stellvertretend nenne ich Dr. Gert Behnke, der mit seiner Dissertation über die Firma C. Plath das Wissen um die Feinmechanik und Optik in Hamburg bereichert hat; Clemens Heithus, der in der Staats- und Universitätsbibliothek von 1991 bis zu seinem Ruhestand im Jahre 2013 die Stelle des Sachbearbeiters der Hamburg-Bibliographie innehatte und nach mehr als 40-jähriger Vereinsmitgliedschaft zuletzt auch in unserem Bibliotheksausschuss mitarbeitete; und schließlich Dr. Hans-Joachim Seeler, der Hamburg als Bürgerschaftsabgeordneter, Senator in verschiedenen Ressorts und Europa-Politiker vertrat.

Während ich die Namen aller verstorbenen Mitglieder verlese, darf ich Sie bitten, sich zu einem Augenblick des Gedenkens zu erheben.

IN MEMORIAM

Dr. Gert Behnke, Dr. Martin Burk, Dr. Ragnvald Christiansen, Richard Firch,
Clemens Heithus, Horst Hellmuth, Dietrich Hölscher, Carl Kirchner,
Monika Kohn-Fischer, Dr. Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt, Peter Niemeyer,
Peter Schlichting, Dr. Hans-Joachim Seeler, Dr. Geert Wolfgang Seelig,
Dr. Gerhard Sittel, Inge Thiede, Günter Varges

Neben den 17 Verstorbenen hat der Verein 34 Mitglieder durch Austritt – meist aus Alters- und gesundheitlichen Gründen – verloren. Erfreulicherweise aber konnten im Berichtsjahr 65 neue Mitglieder für den Verein gewonnen werden. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt zurzeit 1104. Auch wenn, wie erwartet, die Zahl der Eintritte nicht mit jener aus dem Jubiläumsjahr mithalten kann, ist es bemerkenswert, dass wir auch „im Jahr danach“ gewachsen sind. Trotz der nicht geringen Verluste haben wir heute 14 Mitglieder mehr als vor einem Jahr. Dass unsere Mitgliederzahl vierstellig ist, verdanken wir insbesondere dem Beitritt jüngerer Geschichtsinteressierter und den spezifischen Angeboten des „Jungen Vereins“ innerhalb des VHG. Auch gab es zu Beginn des Wintersemesters 2015/16 wiederum eine erfolgreiche Werbeaktion von jüngeren Vereinsmitgliedern bei den Studienanfängerinnen und -anfängern der Geschichtswissenschaft. Diesmal waren neben Hannah Hufnagel auch Finja Huckfeldt, Thomas Rost und Esther Yen daran beteiligt.



Erwähnen möchte ich aber doch, dass unsere Einnahme aus Mitgliedsbeiträgen, unsere Hauptfinanzierungsquelle also, trotz wachsender Mitgliederzahlen in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken ist. Dies hängt vor allem mit dem steigenden Anteil beitragsbefreiter Mitglieder zusammen: Schüler, Auszubildende und Studierende (bis zum 28. Lebensjahr) sowie Arbeitslose müssen bei uns – und das ist völlig richtig – keinen Jahresbeitrag zahlen. Hinweisen möchte ich an dieser Stelle nur darauf, dass sich die positive Entwicklung der Mitgliederzahlen nicht in gleicher Weise in den regelmäßigen Einnahmen des VHG widerspiegelt. Zurzeit ist dies allerdings noch kein Problem, da der Verein auch aufgrund der stetigen Einwerbung von Drittmitteln finanziell gut da steht, wie unser Schatzmeister Herr Frank später noch erläutern wird. Im Übrigen wurde in diesem Frühjahr erstmals eine größere Gruppe von Vereinsmitgliedern angeschrieben, deren Beitragsbefreiung mit Eintritt in das 28. Lebensjahr geendet hat. Keines dieser Mitglieder sollte sich genötigt fühlen, im VHG zu bleiben; positiv, meine ich, bleibt selbst bei denjenigen, die nun austreten, dass sie durch ihre Mitgliedschaft zumindest einige Jahre lang in engerer Verbindung mit unserem Verein und der hamburgischen Geschichte gestanden haben. Aber natürlich ist es besonders erfreulich, dass nahezu alle betroffenen Mitglieder auch nach dem fristgerechten Ablauf ihrer Beitragsbefreiung – nun als Beitragszahlende – im Verein geblieben sind. Ich deute dies als Zeichen, dass der VHG auch für Jüngere etwas zu bieten hat. Viele der jüngeren Mitglieder gestalten die Vereinsarbeit inzwischen mit, und dies scheint mir der richtige Weg für die Zukunft des VHG zu sein.

Daneben bedarf es weiterhin der Anstrengung von uns allen, die Arbeit unseres Vereins bekannt zu machen. Wie stets möchte ich Sie daher bitten, in ihrem Familien-, Freundes-, Bekannten- und Kollegenkreis für den Verein zu werben und unsere ausliegenden Flyer an Interessierte weiterzugeben. Erwähnen möchte ich schließlich noch, dass auch im Jahre 2015 unsere Tradition fortgesetzt wurde, zur Begrüßung und Information neuer Mitglieder ein besonderes Treffen zu veranstalten. Etwa 20 Neumitglieder nahmen an der Veranstaltung teil, die ich gemeinsam mit Margret Hamann als Leiterin des Bibliotheksausschusses und Joachim Frank im Juni 2015 durchgeführt habe. Letzterer ermöglichte es wiederum, Schätze des Staatsarchivs zu präsentieren, die man üblicherweise nicht zu sehen bekommt. Eine Einladung zum nächsten Treffen geht den seit April 2015 eingetretenen Mitgliedern in den nächsten Wochen zu.

Der Vorstand hat seit der letzten Mitgliederversammlung wie üblich quartalsweise, mithin viermal im Berichtsjahr, getagt. Ich möchte allen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Vorstandsgästen für ihre umfangreiche Arbeit im vergangenen Jahr herzlich danken. Der vor einem Jahr gewählte Vorstand, darunter fünf neue Mitglieder, hat intensiv gearbeitet; bewährt hat sich weiterhin das Ressortprinzip, nach dem jedes Vorstandsmitglied für einzelne Bereiche Verantwortung übernimmt. Angesichts der Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben hat sich eine solche Verteilung als geradezu notwendig erwiesen. Zweimal hat der Vorstand auf Einladung von Hans-Jörg Czech auswärts getagt: einmal im Museum für Hamburgische Geschichte, einmal im Altonaer Museum. Auch dieses kündigt von einer engeren Zusammenarbeit mit den historischen Museen in Hamburg.



Hinsichtlich unserer Geschäftsstelle komme ich noch einmal auf den Personalwechsel des vergangenen Jahres zu sprechen. Die offizielle Verabschiedung unserer langjährigen Mitarbeiterin Frau Scharbau musste auf der letzten Mitgliederversammlung wegen kurzfristiger Erkrankung ausfallen; sie wurde dann am 9. Juli im kleinen Kreis von zehn Personen in angemessener Weise nachgeholt. Ihr Nachfolger Anton F. Guhl hat sich im vergangenen Jahr in jeder Hinsicht eingearbeitet, zudem Initiative ergriffen und neue Akzente gesetzt. Geschäftsstelle und Bibliothek haben nun längere Öffnungszeiten, sodass auch Berufstätige unsere Angebote – am neu geöffneten Montagnachmittag – besser wahrnehmen können. Stets willkommen sind in der Geschäftsstelle auch Gruppen und Vereine, die sich für die Arbeit des VHG interessieren; nach Terminvereinbarung werden sie von Herrn Guhl kompakt über unsere Aktivitäten informiert. Auch das aktualisierte Mitgliederverzeichnis, das gedruckt im Sommer 2015 erschien und jedem Mitglied zugeschickt wurde, verdanken wir dem Leiter der Geschäftsstelle, der außerdem die Umstellung auf das SEPA-System gemeistert hat, sodass die Mitgliedsbeiträge im Juli/August 2015 eingezogen werden konnten. In diesem Jahr kehren wir wieder zu unserem gewohnten Zeitpunkt der Einziehung im März/April zurück. Je nach alphabetischer Zuordnung ist Ihr Mitgliedsbeitrag entweder schon abgebucht worden, oder dies wird in Kürze geschehen. Schließlich möchte ich noch erwähnen, dass Herr Guhl den VHG auch auf dem Tag für Landesgeschichte am 27./28. November 2015 in Tübingen vertreten hat.

Ich komme nun zu den einzelnen Arbeitsbereichen des Vereins:

Auf großen Zuspruch ist wiederum das von Sigrid Schambach konzipierte und organisierte *Vortragsprogramm* gestoßen. Bei einigen Veranstaltungen wurde die Kapazität des Vortragsraums in der Staats- und Universitätsbibliothek von 100 festen sowie einigen improvisierten Plätzen voll ausgeschöpft; über mehrere Veranstaltungen wurde in der Presse berichtet. Nach der letzten Mitgliederversammlung fanden im Rahmen des Frühjahrsprogramms 2015 noch drei Vorträge statt: Unser früheres Vorstandsmitglied Alexandra Jaeger berichtete aus ihrem laufenden Dissertationsprojekt über die „Berufsverbote“ in Hamburg in den 1970er Jahren, der frühere Hauptkustos am Museum für Hamburgische Geschichte Ulrich Bauche sprach über die Firma Karstadt-Porges in Billbrook, die 1939 enteignet und dessen ehemaliger Seniorchef Theodor Tuch mit seiner Ehefrau 1942 im Konzentrationslager Treblinka ermordet wurde; Rainer Hoffmann, Direktor im Ruhestand der Gesamtschule Poppenbüttel, schilderte die Erfolge der dänischen Schulverwaltung bei der Durchsetzung der Schulpflicht im Kirchspiel Bergstedt (1460-1864).

Das Herbstprogramm 2015 umfasste dann sechs Vorträge und begann im September mit einer besonderen, auch mehrfach medial begleiteten Veranstaltung: der Vorstellung des Buches von Nathan Ben-Brith: „Mein Gedächtnis nimmt es so wahr.“ Erinnerungen an den Holocaust“. Der 91-jährige, in Israel lebende Autor, der von 1923 bis zu seiner Flucht Ende 1938 in Hamburg gelebt hatte, nahm auf Einladung des Vereins und begleitet von mehreren Verwandten aus Israel und Kanada an der Buchpräsentation teil. Der von Inge Grolle her-



ausgegebene Band eröffnet unsere neue Schriftenreihe „Hamburger Selbstzeugnisse“, die von Linde Apel herausgegeben wird. Zugleich ist diese Publikation der Auftakt unserer Zusammenarbeit mit dem Wallstein Verlag, in dem, wie vor einem Jahr schon berichtet, unsere drei Reihen „Beiträge zur Geschichte Hamburgs“, „Hamburgische Lebensbilder“ und eben die „Hamburger Selbstzeugnisse“ fortan erscheinen werden.

Vorträge gab es im Herbst zudem vom Freiburger Pädater Matthias Brandis über die Familie Wohlwill als jüdische Hamburger Bürgerfamilie im 19. und 20. Jahrhundert sowie von den Hamburger Historikern Christoph Dartmann und Thorsten Logge über Repräsentation von Geschichte im öffentlichen Raum am Beispiel Hamburgs und Venedigs. Wie alle zwei Jahre stellten im November wieder Hamburger Schülerinnen und Schüler Projekte vor, die beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten – diesmal unter dem Motto „Außenseiter in der Geschichte“ – ausgezeichnet worden waren. Diese Veranstaltung, die der VHG in Zusammenarbeit mit der Körber-Stiftung und dem Staatsarchiv Hamburg ausgerichtet hat, fand leider weniger Publikum, als sie es verdient hätte. Für die nächste Präsentation im Jahre 2017 denken wir über Änderungen des Formats und der Werbung nach, damit die eindrucksvollen Schülerarbeiten in einem größeren Rahmen präsentiert werden können. Unser Mitglied Stephanie-Andrea Fleischer, zugleich Archivpädagogin im Staatsarchiv, hat zudem den Plan eines Mentorenprogramms entwickelt, durch das VHG-Mitglieder schon in der Projektphase mit Schülerinnen und Schülern in Austausch treten können. Frau Fleischer wird dieses Programm, zu dem Sie ein Informationsblatt auf Ihrem Sitz gefunden haben, später unter „Verschiedenes“ noch kurz vorstellen.

Ein anderes Veranstaltungsformat als üblich haben wir bereits im letzten Herbst für das Thema „Hamburgs (post-)koloniales Erbe und seine historische Aufarbeitung“ gewählt, das Jürgen Zimmerer als Leiter der Forschungsstelle „Hamburgs (post-)koloniales Erbe/Hamburg und die frühe Globalisierung“ nicht in der gängigen Vortragsform, sondern, im überfüllten Vortragsraum, im Gespräch mit dem Vereinsvorsitzenden aufblätterte. Die überfällige Erforschung von Hamburgs Kolonialvergangenheit und der heutige Umgang mit diesem Erbe werden in den nächsten Jahren eine wichtige Rolle in der Hamburger Stadtgeschichtsschreibung und für die städtische „Erinnerungskultur“ spielen. Der VHG möchte sich daran beteiligen und fungiert etwa im Sommersemester 2016 als Kooperationspartner der Ringvorlesung, die zu diesem Thema von Jürgen Zimmerer und dem Fachbereich Geschichte an der Universität Hamburg veranstaltet wird.

Drei weitere Vorträge sind noch zu nennen: In einer gemeinsamen Sonderveranstaltung von VHG und Staatsarchiv präsentierte Sarah Schmidt im Januar 2016 ihre Studie über „Das Staatsarchiv Hamburg im Nationalsozialismus“; im Rahmen des Frühjahrsprogramms 2016 sprach Reiner Lehberger dann über seine Arbeit an der 2014 erschienenen Loki Schmidt-Biographie, und der Greifswalder Erziehungswissenschaftler Andreas Pehnke stellte Wilhelm Lamszus (1881-1965) als Reformpädagogen und Autor kriegskritischer Literatur vor.



Der *Ausschuss für Historische Ausflüge* stellte für 2015 wiederum ein abwechslungsreiches und fachlich fundiertes Programm aus elf Reisen, Tagesausflügen und Rundgängen zusammen, die von März bis Oktober wie stets zum Selbstkostenpreis stattfanden. Mit 462 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war das Ausflugsprogramm noch besser besucht als in den Vorjahren. Die Veranstaltungen wurden jeweils neu konzipiert und setzten dabei zum Teil auch Exkursionsreihen vorheriger Programme fort. So gab es zur Stadtteilentwicklung in diesem Jahr als Beispiel für die Entwicklung der Hamburger Gartenstädte im 20. Jahrhundert einen Rundgang durch die Fritz-Schumacher-Siedlung in Langenhorn, in der Reihe „Stadtentwicklung“ einen Rundgang zu den 1950er Jahren: über die Bauwerke der Nachkriegsmoderne in der Hamburger Innenstadt sowie in der Reihe Museumsbesuche die Schlussveranstaltung im Medizinhistorischen Museum des Universitätsklinikums Eppendorf. Hinzu kamen in Hamburg zwei Besuchstermine in der Sonderausstellung „Mythos Hammaburg“ im Archäologischen Museum, ein Wandsbeker Rundgang auf den Spuren von Matthias Claudius anlässlich seines 200. Todestages sowie der Rundgang „Erinnern an die Deportationen 1940 bis 1945“ – zur Geschichte und Gestaltung des ehemaligen Hannoverschen Bahnhofs. An dem Tagesausflug nach Flensburg – zum Thema „Zucker, Rum und der dänische Westindienhandel“ nahmen 50 Vereinsmitglieder teil, beim Tagesausflug zum Stecknitzkanal als einem sicheren Handelsweg im Mittelalter gab es 40 Teilnehmende. Eine zweitägige Exkursion führte diesmal nach Cuxhaven und Neuwerk.

Ergänzt wurde das Programm durch zwei Sonderveranstaltungen, die gemeinsam mit dem „Jungen Verein“ im VHG durchgeführt wurden: ein Podiumsgespräch zum 70. Jahrestag des Kriegsendes in Hamburg sowie eine Führung durch die Sonderausstellung „Stadt – Bild – Wandel. Hamburg in Fotografien 1870-1914/2014“ im Museum für Hamburgische Geschichte samt anschließendem Stadtrundgang „Auf den Spuren historischer Fotografien. Hamburger Stadtbildwandel zwischen Neustadt und Altstadt“. Auch diese Kooperation zeigt an, dass es sich beim Ausschuss für Historische Ausflüge inzwischen um eine eingespielte Mehrgenerationengruppe handelt. Im Berichtsjahr gehörten ihm neben dem kommissarischen Leiter Henning C. von Quast folgende Mitglieder an: Gerhard Dreier, Hannah Hufnagel, Werner Kerschke, Carmen Ludwig, Peter Romberg, Carsten Stern, Hans-Peter Streng, Peter Timmann, Christina Urbanek, Gerd Wegner sowie Peter Niemeyer, der hier wie erwähnt bis an sein Lebensende tätig war und noch zwei Wochen vor seinem Tod einen Tagesausflug leitete. Ich danke allen Mitgliedern des Ausschusses herzlich für die umfangreiche Arbeit, insbesondere Gerhard Dreier, der sich zwei Jahrzehnte lang intensiv für das Ausflugsprogramm engagiert hat und diese Mitarbeit aus gesundheitlichen Gründen nun leider beenden muss.

Der *Bibliotheksausschuss* hat sich auch im Berichtsjahr wieder intensiv um die Sicherung und Ergänzung des Bestands gekümmert. Im November 2015 hat er einen seiner beliebten Bücherflohmärkte samt Auktion durchgeführt. Zuvor bereits hatte es im April/Mai einen Dublettenverkauf unter den Mitgliedern gegeben, der mit Unterstützung von Herrn Guhl erstmals über unseren E-Mail-Verteiler organisiert wurde und ausgesprochen erfolgreich war. Etwa die Hälfte unserer Dubletten konnte zu günstigen Preisen an Vereinsmitglieder abgegeben werden, womit auch wieder etwas Platz im Magazin gewonnen werden konnte. Beide Sonderaktionen führten dazu, dass der Bibliotheksausschuss erneut mehr Geld für die Vereins-



kasse eingenommen als für eigene Belange der Bibliothek ausgegeben hat. Hinweisen möchte ich noch darauf, dass es sich lohnt, regelmäßig die Einträge der Vereinsbibliothek auf unserer Homepage durchzusehen. Dort finden Sie in der Rubrik „Besonderheiten“ zurzeit Informationen zu einer Sammlung von Reiseführern aus der Zeit vom 17. bis zum 20. Jahrhundert, die uns von einem Mitglied gestiftet wurde, und die Rubrik „Griff in die Geschichte“ informiert über Literatur, die unsere Bibliothek zu einzelnen Themen bereithält, zuletzt zum Thema „250 Jahre Patriotische Gesellschaft“. Mehrere Folgen dieser Serie finden Sie bereits online, weitere befinden sich zurzeit in Vorbereitung. Dem Bibliotheksausschuss gehören neben seiner Leiterin Margret Hamann folgende Mitglieder an: Marlies Buchholz, Antje Buettner, Jutta Reinking, Hans-Dieter Loose, Gerhard Sadler, Lilja Schopka-Brasch und Charlotte Wilken. Ihnen allen sei herzlich gedankt, insbesondere auch den Schwestern Haidе und Ute Breucker, die ihre langjährige Mitarbeit im Berichtsjahr aus Altersgründen leider beenden mussten.

Ich komme nun zu dem Bereich der *Vereinspublikationen*: Neben dem erwähnten ersten Band unserer neuen Reihe „Hamburger Selbstzeugnisse“ hat der Arbeitskreis „Erinnerung“ Ende April 2015 seinen siebten Band unter dem Motto „Mitglieder des Vereins für Hamburgische Geschichte erinnern sich“ veröffentlicht, diesmal zum Thema „Von Sattmachern und Köstlichkeiten – Essen und Trinken in Hamburg“, herausgegeben wie stets von Claudia Thorn. Inzwischen steht bereits die Veröffentlichung des achten Bandes zum Thema „Hamburg und das Wetter“ kurz bevor.

Zudem sind unsere beiden Periodika wie angekündigt im Juni und November 2015 erschienen: zunächst der Tiedenkicker (Hamburgische Geschichtsblätter) mit fünf Beiträgen sowie den Nachrichten aus dem Verein, nun im sechsten Jahr konzipiert und redaktionell betreut von Claudia Thorn, und etwa ein halbes Jahr später unsere Zeitschrift, die ZHG 101, die neben neuer Forschung in Form von fünf wissenschaftlichen Aufsätzen mit 75 Rezensionen und 50 weiteren Buchanzeigen die neuere Hamburg-Literatur erschließt. Über zwei Aufsätze der ZHG ist unmittelbar nach ihrem Erscheinen in der überregionalen Presse, in der „Süddeutschen Zeitung“ und in der „taz. die tageszeitung“, berichtet worden. Die Redaktion des Aufsatzteils besteht aus Dirk Brietzke und mir, die des Rezensionsteils aus Angela Graf und Franklin Kopitzsch. Auch im Berichtsjahr haben wir speziell für die ZHG großzügige finanzielle Unterstützung erhalten: von der Hamburger Sparkasse, der Patriotischen Gesellschaft von 1765 und von unserem Fördermitglied Gerhard Ahrens. Das seit einigen Jahren übliche Treffen für alle Autorinnen und Autoren der ZHG ist in diesem Jahr entfallen, weil wir über neue Formen des Zusammenkommens nachgedacht haben. Demnach soll es im November 2016 erstmals eine öffentliche Präsentation der dann druckfrischen ZHG 102 im Rahmen unseres Veranstaltungsprogramms geben, sodass alle Vereinsmitglieder und Gäste daran teilnehmen können.

Als neueste Publikation, an der unser Verein beteiligt ist, möchte ich Ihnen die Veröffentlichung mit dem Titel „Wiederkehr der Nazis oder Kinderkritzeleien?“ vorstellen – mit Lehrmaterial und einer Unterrichtseinheit zur antisemitischen Welle 1959/60 in Hamburg. Verfasst von Marc-Simon Lengowski in Zusammenarbeit mit Gülay Gün, Anton F. Guhl und Thomas



Rost, handelt es sich um eine Initiative jüngerer VHG-Mitglieder. Hervorgegangen ist sie aus den Erfahrungen des Informationstags „Hamburg im Geschichtsunterricht“, den der VHG im Oktober 2014 gemeinsam mit dem Fachverband Geschichte und Politik Hamburg und dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung organisiert hatte. Damals hatten viele Lehrerinnen und Lehrer Interesse an der Verwendung Hamburger Beispiele im Geschichtsunterricht bekundet, aber auf den Mangel für den Unterricht aufbereiteten Materials verwiesen. Dass dann gerade die vier genannten Vereinsmitglieder diesen Hinweis aufgriffen und entsprechendes Material zu einem wichtigen Thema exemplarisch für Hamburg erarbeiteten, ist ein weiteres Beispiel für das besondere Engagement unserer jüngerer VHG-Mitglieder. Dank dieses Einsatzes ist aus der Idee ein Kooperationsprojekt entstanden, an dem neben dem VHG die Stiftung Erinnerung – Verantwortung – Zukunft (EVZ), Humanity in Action sowie der Fachverband Geschichte und Politik Hamburg beteiligt sind. Die Publikation, die im Verlag des Vereins erscheint (dem VHG aber übrigens keinerlei Kosten verursacht) wird am 28. April in einer Sonderveranstaltung im Museum für Hamburgische Geschichte vorgestellt. Sie alle sind herzlich eingeladen, an dieser Präsentation teilzunehmen und sich auch heute schon anhand des ausliegenden Ansichtsexemplars einen Eindruck zu verschaffen.

Mehrere Publikationen des Vereins befinden sich in Arbeit. Ich möchte nur erwähnen, dass zurzeit die Veröffentlichung der Erinnerungen des Architekten Martin Haller (1835-1925), verfasst in den Jahren 1913 bis 1920, vorbereitet wird. Haller hat das Hamburger Stadtbild, bis heute sichtbar, maßgeblich mitgeprägt. Seine im Staatsarchiv Hamburg verwahrten Aufzeichnungen, handschriftlich festgehalten in elf Kladden auf insgesamt mehr als 1000 Seiten, sind inzwischen in einer Gemeinschaftsarbeit von den Vereinsmitgliedern Karin von Behr, Jörg Beleites, Claus Gossler und Joist Grolle (sowie extern von Barbara Fischer) transkribiert worden. Federführend bereitet Claus Gossler nun deren Veröffentlichung vor, und ich freue mich, dass der Verein damit wieder einmal ein größeres Editionsprojekt auf den Weg bringen kann.

Aus dem *Online-Bereich* des Vereins ist zu berichten, dass unsere Homepage auch in diesem Jahr eine weitere Professionalisierung erfahren hat. Insbesondere wurde sie auf responsives Design umgestellt, sodass sie jetzt auch auf Smartphones und Tablets gut zu lesen ist. Um all dies kümmert sich Gunnar B. Zimmermann, während Michaela Guhl kontinuierlich unseren Facebook-Auftritt betreut wie Rüdiger Buchholtz denjenigen bei Xing.

Den „*Jungen Verein*“ habe ich heute schon verschiedentlich genannt. Unter der Ägide von Hannah Hufnagel treffen sich jüngere Vereinsmitglieder weiterhin regelmäßig und entfalten auch zahlreiche Aktivitäten, die in andere Bereiche des VHG ausstrahlen. Die „Klassiker“, d.h. der Stammtisch, die Arbeitsgruppe „Theorie und Wein“ sowie das Kolloquium, finden wie auch die gemeinsamen Ausstellungsbesuche nach wie vor statt, zum Teil sogar in höherer Frequenz als zuvor. Im Berichtsjahr haben sich auch noch engere Kooperationen des „Jungen Vereins“ mit der „Jungen Hamburger Geschichtswissenschaft“ und mit dem Museum für Hamburgische Geschichte entwickelt. Der eigene E-Mail-Verteiler erreicht zurzeit 162 jüngere Vereinsmitglieder.



Die „Stolperstein“-Recherchegruppe des Vereins hat ihre Arbeit im Berichtsjahr intensiv fortgesetzt. Ulrike Sparr, die die Gruppe seit ihrer Gründung geleitet hatte, musste diese Funktion aus zeitlichen Gründen abgeben, nachdem sie in die Hamburgische Bürgerschaft gewählt worden war. Dankenswerterweise hat Frauke Steinhäuser nun ihre Aufgabe übernommen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse in einem Band der „Stolperstein“-Reihe der Landeszentrale für politische Bildung ist noch für dieses, spätestens für das nächste Jahr geplant.

Nun zu unseren zahlreichen *Kooperationen*: Die älteste Verbindung des VHG besteht zur Patriotischen Gesellschaft von 1765. Dies fand auch in deren Jubiläumsjahr 2015 Ausdruck: Zu ihrem 250-jährigen Bestehen veröffentlichte die Patriotische Gesellschaft eine Danksschrift, die auch eine Darstellung des VHG enthält. Unsere jüngste gemeinsame Veranstaltung war die gestrige Vorstellung der neuen Kassette der Tagebücher von Ferdinand Beneke, die im Gebäude der Patriotischen Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur und dem Wallstein Verlag stattgefunden hat. Offizieller Kooperationspartner war der VHG zudem wieder bei der Vortragsreihe „Junge Hamburger Geschichtswissenschaft“, die im Rahmen des Allgemeinen Vorlesungswesens der Universität stattfindet und diesmal mit einem Vortrag unseres Vorstandsmitglieds Malte Habscheidt eröffnet und mit einem Vortrag unseres aktiven Vereinsmitglieds Dominik Kloss beendet wurde.

Auch im kommenden Vereinsjahr haben wir wieder viel vor. Als Ausblick möchte ich noch auf den 51. Deutschen Historikertag, den größten geisteswissenschaftlichen Fachkongress in Europa, hinweisen, der vom 20. bis 23. September 2016 an der Universität Hamburg stattfindet. Der VHG wird sich in dreifacher Weise an diesem Ereignis beteiligen: Wir werden im Audimax noch einmal einen Teil unserer Jubiläumsausstellung präsentieren, zwei Stadtrundgänge anbieten und beim Abend der Landesgeschichte, am 21. September, Mitveranstalter sein. Den Abendvortrag im Altonaer Museum, der zugleich Auftakt des VHG-Veranstaltungsprogramms für den Herbst sein wird, hält Franklin Kopitzsch über „Freistadt des Glaubens und der Gewerbe: Altona – eine der merkwürdigsten und interessantesten Städte der Welt“.